



Guatemala Stadt, Ende Februar 2017

Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala (21)

Zu Beginn vier Szenen aus dem Kabarett:

1. Blanca Stalling, die sich noch während der letzten Notizen an ihr oberstes Richteramt (CSJ) klammerte, ist im Gefängnis. "Ich schwöre bei Gott: ich habe den Richter Ruano weder zitiert, noch meiner Sekretärin angeordnet, das zu tun." Ruano antwortete mit einem Tuitt: "...dann muss sie einen anderen Gott haben als ich". Tatsache ist, dass sie gelogen hat und der Kongress ihr am 2.2. die Immunität entzog. Von da ab war sie krank mit psychiatrischem Gutachten und angeblich im Krankenhaus. Am 8.2. wurde der Haftbefehl erlassen, aber sie war weder im Krankenhaus noch zu Hause zu finden, wurde dann aber mittags von Passanten in der 9. Zone der Stadt erkannt, trotz gefärbter Haare, Perücke und Sonnenbrille. Als die Polizei kam, zog sie eine Pistole und richtete diese erst gegen die Beamten, dann gegen sich selbst – ein Schuss fiel nicht. Eine korrupte Karriere ging kabarettreif zu Ende.

2. In der Zwischenzeit wählte die CSJ einen neuen Präsidenten; die Mehrheit setzte letztlich einen Kandidaten der alten Linie durch, aber auch das ging nicht ohne "Knalleffekt". Der Ombudsmann für Menschenrechte verurteilte Silvia Váldez, die Interims-Präsidentin, wegen der Weiterleitung (Tuitt) einer ultrarechten Hetze der Stiftung gegen den Terrorismus (FcT) gegen Helen Mack und den interamerikanischen Gerichtshof (Notizen 20), weswegen sie sich auch noch disziplinarisch verantworten muss. Daraufhin stellt die FcT

Strafantrag wegen krimineller Vereinigung gegen Helen Mack und die Verfassungsgerichtsmehrheit (!), die auf Antrag Macks die Wahl von Váldez zur CSJ-Präsidentin annulliert hatte.

3. Am 6.2. erklärte uns dann Präsident Morales, dass er in diesem Jahr leider nicht mehr auf 60% seines 100'000.00 Q Gehaltes verzichten kann, da er "zusätzliche familiäre Auslagen" habe. Klar, sein Sohn und sein Bruder sitzen im Gefängnis (Notizen 20) und Anwälte und Kautions wollen erst einmal bezahlt sein...

4. Und dann, am 15.2., legt derselbe Präsident noch Eins drauf und macht öffentlich Putschversuche gegen seine Regierung zum Thema. Er sprach im Smalltalk-Ton, niemand wusste, was er davon halten sollte. Sein Sprecher sagte, dass das Thema dem Geheimnisgebot unterläge, aber alle Sicherheitsinstanzen wussten von nichts. Tagelang wurde spekuliert. War dies seiner Verantwortungslosigkeit geschuldet oder gab es eine Verschwörung?

Diese theaterreifen Szenen fanden in einem komplizierten Kontext statt. Es stand die erneute Debatte zu den Verfassungsreformen der Justiz an und je näher der Termin kam, desto hektischer wurden die Reaktionen. Wie schon früher beschrieben, hat die Reform drei Blöcke: die Anerkennung der Mayajustiz als Element der Konfliktlösung, die Trennung von Verwaltung und Rechtsprechung im obersten Gericht und die Ersetzung politischer Ernennungen der oberinstanzlichen Richter durch eine Richter-Karriere. Dem ersten Punkt hatten im November nur 2 Stimmen gefehlt und der neue Versuch sollte auf keinen Fall besser funktionieren. Eine Presseerklärung



des CACIF jagte die andere; systematisch und öffentlich wurden Ängste geschürt („Wollen die Indios unsere Fincas?“ oder „Wenn Du einen Unfall im Queq'chi-Gebiet hast, wirst Du ausgepeitscht“). Am 14.2. kam es dann zur Pressekonferenz mit der Forderung an den Kongress, die Maya-Justiz abzulehnen. Es war ein historisches Foto: der versammelte CACIF gegen die Bestrebungen der Mayavölker. Und es löste Erinnerungen aus: es war kaum zu unterscheiden von jenem Foto vom 13.5.2013, als derselbe CACIF sich an das Verfassungsgericht wandte und die Annullierung des Urteils wegen Völkermordes praktisch „anordnete“.

Parallel dazu die Bestrebungen, die Korruptionsprozesse zu verlängern und Zeit zu gewinnen. Der letzte Coup war der Antrag wegen Befangenheit gegen Richter Gálvez, weil der zur Person des Jahres ernannt worden war. Sie brauchen Zeit, um den Chef der CICIG abzulösen und deren Mandat (2019) und das der Generalstaatsanwältin (2018) auslaufen zu lassen. Dann sollen die Strafverfahren „im familiären Rahmen“ abgeschlossen werden.

Zu dieser Strategie passen Chaos und Panik. Der Februar war der gewalttätigste Monat der letzten Jahre, allein an einem Dienstag wurden fünf Taxifahrer ermordet; es gab Granatwürfe gegen Märkte, Bombendrohungen und ständig Gerüchte von interessierter Seite über neue Attacken auf öffentliche Einrichtungen. Auch die präsidentialen Putschgerüchte könnten so ihre Erklärung finden.

Die Situation ist extrem instabil, und natürlich tragen Nachrichten, die aus dem Norden von einem eher übergeschnappten US-Präsidenten

zu berichten scheinen, nicht zur Ruhe bei. Deswegen war der Besuch von John Kelly, Sekretär für die nationale Sicherheit der USA, am 22.2. kein Zufall. Er garantierte die Kontinuität ihrer Politik gegen die Korruption und den Rückhalt für CICIG, Staatsanwaltschaft und die Reformen. Zeitgleich versuchte er zu beruhigen, was befürchtete massive Deportationen aus den USA angeht; er war bemüht, nicht noch mehr Panik zu verbreiten. Und drei Tage später bestätigte die US-Botschaft, dass Roxana Baldetti und López Bonilla¹ in den USA angeklagt wurden wegen Drogenhandels.

Beide sitzen wegen mehrerer Korruptionsfälle in Guatemala ein, aber diese Meldung stellt wohl eine Garantie der USA für den Fall dar, dass die kommenden Prozesse nicht so laufen, wie sie sollten; und es könnten noch einige bekannte Namen dazu auf die Liste kommen.

Aber diese Nachricht stellt auch eine neue Qualität dar: Der Quantensprung von der Korruption (wenn auch in Dimensionen organisierter Kriminalität) zum Drogenhandel. Es ist kein plötzlicher Quantensprung, er hat sich im Krieg und in der Nachkriegszeit lauthals angekündigt. Aber die letzten Zweifel an der Verkommenheit des ökonomischen Modells Guatemalas sollten längst ausgelöscht sein. Ich empfehle allen, die das vertiefen wollen, den 9. Jahresbericht der CICIG auf ihrer Webseite zu lesen. Nur hat sich dieser Tipp leider noch nicht bis zum CACIF rumgesprochen.

Miguel Mörth

¹ Ex – Vizepräsidentin und ex – Innenminister